



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal oder Geistlichs-poetisch Lustwäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1660

Andere Ecloga oder Hirtengesang/ von selbiger materi/ darin der Bach
Cedron Poetisch eingeführt wird/ so die gefängnuß Christi vnder der
person deß Hirten Daphnis beklaget.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46969)

Andere Ecloga oder Hirtengesang / von
selbiger materi / darin der Bach Cedron Poe-
tisch eingeführt wird / so die gefängnuß Christi
vnder der person des Hirten Daphnis beklaget :
seind abermahls Trochäische versen / müssen
gelesen werden wie das Pange lingua,
oder Mein Sung erkling / &c.

1. **S** A nun abends in dem Garten:

Daphnis überfallen war /
Vnd nun keinen grimmen spahrten:
Starck bewehrte Mörder-schaar.
Hube süßlich an zu weinen:
Ein so gar berühmter Bach;
ließ die liebe Sternenscheinen /
Er dem Daphnis trawret nach.

2. Cedron hieß der Bach mit namen //

Wohnt an einem hohlen stein:
Oft zu ihm gesellschaft kamen /
Damahls war er doch allein.
Saß in seiner grünen kuffien //
Strälet seine Bingenhaar //
Spielet gar mit sanfften lufften //
Dacht an keine Kriegs-gefahr.

3. Rohr / vnd gras / vnd Wasserblätter:

Deckten seine Schulter bloß /
Starck er sich bey feuchtem wetter:
Setzt auff seinen Eimer groß.

R. 5

Doch

Doch weil er fast müd gelauffen.
 Dazumahl in starckem trab/
 Er ein wenig wolt verschmauffen/
 Goss den eymer langsam ab.
 4. Nahm ein Köhrlein wol. geschnitten/
 Spielet seinen wässerlein/
 Sie zum schlaffen thät erbitten/
 Wolt sie süßlich sausen ein.
 Eia meine wässer schlaffet/
 Schlaffet meine wässerlein.
 Nit mit augen immer gaffet/
 Eia schlaffet/schlaffet ein.
 5. Raum nun waren eingeschlaffen
 Seine matte Wässerteln/
 Bald erklingen wehr/vnd waffen/
 Flam vnd Fackel gaben schein/
 Nur von doll.vnd vollen knechten/
 Voll war alles vberall/
 Nur von jauchzen/springen. sechten/
 Thal vnd vfer gaben schall.
 6. Sedron erstens gar erschrecket/
 War der waffen vngewohnt/
 Bald er seine wässer wecket/
 Wolte der gefahr entgohr.
 Wie die pfeil von bogen zihlen/
 Stieff er ab auff nasser mell/

Kohr/ vnd eimer ihm entfielen/

Siel auch selbst in blinder eyl.

7. Doch weil nachmals er verspüret/

Es nit wider ihn gemeint/

Vnd nur Daphnis würd geführet/

Daphnis von bekandtem feind;

Ließ er ab vom strengem lauffen/

Fasset eine weiden rut/

Seine wasser trieb zu hauffen/

Vnd beklagt daß junge blut.

8. Trawrig hub er an zu klagen/

Bließ auff einem holend ried/

Herz vnd mutz ihm war zerschlagen/

Sang mit schmerzen folgend's lied:

Ach/ vnd ach/ nun muß ich klagen/

Daphnis/ O du schönes blut!

Ach/ vnd ach/ bin gar zerschlagen;

Brochen ist mir herz/ vnd mutz.

9. Daphnis/ O du schöner knabe/

Daphnis mir so lang bekandt/

Dffr bey mir du schnittest abe

Ried/ vnd röhrlin allerhandt.

Viel du deren hast verschliffen/

Wan du spieltest deiner herd;

Seind im blasen viel zerspliffen/

Waren mehr dan geldes werth.

R 6

10. Dffr

10. Offt bey mir die weide nahmen:
 Deine Schäflein silberweiß.
 Offt zu mir auch trincken kamen
 In den Sommertagen heiß.
 Wan dan spieltest deinen Schaffen//
 Vnd die röhrlein bliesest an//
 Gunten meine wässer schlaffen//
 Wanckten offt von rechter bahn.
11. Auch die wind sich gunten legen//
 Vanden ihre flügel ab//
 Raum den arhem thäten regen//
 Wie dan offt gespüret hab.
 Auch die Schaff mit lüften assen//
 Süßer wurden/ Laub vnd Graß//
 Ja. deß weidens offt vergassen/
 Deine stim viel süßer was.
12. Auch die Vöglein kamen fliegen//
 Kam auch manche Nachtigal//
 Dinem spielen (will nit liegen).
 Hören zu/ mit grosser zahl.
 Sassen gegen deiner gelgen//
 Sassen gegen deinem rohr//
 Thäten ihnen freundlich netgen:
 Dan das linck/ dan rechtes ohr.
13. Schöne Sonn/ du deinen Wagen
 Biessest in gar lindem lauff//

Wan bey reinen Sommer.tagen

Dir nur Daphnis spielet auff.

Schöner Mond / du deine Sternen:

Morgens führtest ab zu späth /

Wan auch Daphnis dir von fernen.

Je zu nachten spielen thät.

14. Schöne Son / magst nunmehr trawrē:

Daphnis dir nit spielet mehr.

Daphnis ist von bösen lauren.

Hingerückt ohn widerkehr.

Schöner Mon / magst nunmehr klagen //

Daphnis rasset in verhafft:

O den schweren eisen fragen !

O der kalten fetten krafft !

15. Mon / vnd Daphnis ihr all beyden:

Offt enthieltet euch vom schlaff:

Kamet in gesellschaft weiden /

Du die Sternen / Er die Schaff.

Nit hinfür wachet all beyden /

Schlaff / O marrer Mon / entschlaff //

Nit zusammen werdet weiden /

Du die Sternen / Er die Schaff.

16. Ach ihr Schäßlein / wer wird hüten //

Wer soll euch nun treiben auff?

Hirtten solcher milch. vnd güten

Seind nit also guten kauff.

R. 7 /

O def

O deß jung vnd schönen knaben!
 Hirt vnd Schützen gleichen gut;
 Wer soll seinen stecken haben?
 Taschen/horn/vnd winter.hut?
 17. Wer soll haben seinen bogen?
 Wer den kocher? pfeil/vnd bolz?
 Bólz mit welchen (vngelogen)
 Er nit fehlet im geholz.
 Wer soll haben seine Seigen?
 Eitner/Lehr/vnd Dulcian?
 Ach für traworen muß ich schweigen?
 Ach ade/muß fließen gahn.

Poëtisch gedicht/vber das Ecce Homo, nach
 der Geißlung/vnd Erönung Christi.

1. **S**chaw den Menschen/ O du schñöde!
 Frech / vnd stolze/böse welt.
 Ach nit Jesum vollens töde/
 Schaw wie gar ist er mißstellt!
 Schaw die wunden sich entschleffen/
 Schaw der safft heraussert bricht/
 Schaw die rothe bächlein fließen/
 Färben leib/vnd ange sicht.
 2. Schaw den Menschen/gar zergerbet/
 Gar mit ruchen rissen auff.
 Viel zu starck er ist gefärbet;
 Purpur war zu guten kauft